

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DAC Altertum

LEXIKON

**20-2 *Basiswissen Antike* : ein Lexikon / von Heinz Mickisch. - 2. Aufl. - Ditzingen : Reclam, 2020. - 333 S. : Ill., Kt. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19667 : Reclam Sachbuch premium). - ISBN 978-3-15-019667-0 : EUR 9.80
[#6959]**

Diese Neuerscheinung ist alter Wein in einem neuen Schlauch mit dem flot-ten Label *Reclam Sachbuch premium*; erstmals erschien dieser Titel vor mehr als einem Dutzend Jahren.¹ Das muß in der Sache, zumal beim Gegenstand dieses Lexikons, nicht von Nachteil sein.

Der Verfasser, von 1991 bis 1998 (Oberstudien-)Direktor des Adolf-Weber-Gymnasiums in München, läßt in seinem undatierten Vorwort (S. [7]) vielsa-gend wissen:

„Reclams *Basiswissen Antike* wendet sich nicht nur an Schülerinnen, Schüler und Studierende der geisteswissenschaftlichen Disziplinen, sondern darüber hinaus an jeden, der sich für die griechisch-römische Antike interessiert.

Absicht dieses Buches ist es, dem genannten Adressatenkreis in handlicher Form die Möglichkeit zu bieten, sich schnell über die wichtigsten Bereiche der an-tiken Welt zu informieren (u. a. Mythologie, Geschichte, Landeskunde, Literatur, Philosophie).

Bei der Auswahl der Artikel hat sich der Verfasser von seinen Erfahrungen als Lehrer der Altphilologie sowie von der vermutlichen Interessenrichtung eines wei-teren Leserkreises leiten lassen. Dass vielleicht manches Stichwort von dem ei-

¹ *Basiswissen Antike* : ein Lexikon / von Heinz Mickisch. - Stuttgart : Reclam, 2006. - 333 S. : Ill., Kt. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 18465). - ISBN 978-3-15-018465-3 : EUR 6.00. Ein offenbar unveränderter Nachdruck erschien – jetzt allerdings 60 Cent teurer - noch unlängst (vor drei Jahren): *Basiswissen An-tike* : ein Lexikon / von Heinz Mickisch. - [Nachdruck] 2017. - Stuttgart : Reclam, 2006. [Hergestellt: 2017]. - 333 S. : Ill., Kt. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 18465). - ISBN 978-3-15-018465-3 : EUR 6.60. - Man resp. zumindest der Rezensent wüßte gern (auch en detail!), in welchem Verhältnis die hier anzu-zeigende Publikation zum seinem - Vorgänger? steht, das der Verfasser noch zu Dienstzeiten geschrieben hat: *Taschenlexikon der Antike* / Heinz Mickisch. - München : Humboldt-Taschenbuchverlag, 1972. - 238 Seiten : Ill. und graph. Darst. ; 18 cm. - (humboldt-taschenbücher ; 180) - auf der Vorderseite des Um-schlags steht (als Untertitel oder doch schon aus der Werbeabteilung?): „Ein viel-seitiges Nachschlagewerk mit den wichtigsten Begriffen aus Kunst, Religion, Wis-senschaft, Mythologie und Literatur des griech.-röm. Altertums.“

nen oder anderen vermisst wird, ist bei der Knappheit des zur Verfügung stehenden Raumes leider nicht zu vermeiden.“²

Um das Pferd hinten aufzuzäumen, vermißt der Rezensent Stichwörter wie *Vorsokratiker*, *Völkerwanderung*, *Umwelt* (o. dgl.), *Triumvirat*, *Tiro*, *Steuern* (nebst *Zöllen* oder *Abgaben*), *Spiel(e)*, *Sextus Empiricus* (oder *Pyrrhon* als Bezugsgrößen für die antike *Skepsis*), wahlweise *Seeräuber* oder *Piraten*, *(Staats-)Religion* (samt *Opfer* und *Kult*), *Publilius Syrus*, *Prostitution*, *Prokopios*, *Plagiat* (alternativ-[ab]gehobener: *Pseudepigraphie*), *Phryne* (und/oder *Lais*), *Patron(us)*, *Orphik* oder *Orphische Dichtung*, *Magna Mater*, *Kyprien*, *Kreuz(igung)*, *Institutiones*, *Herodes der Große*, *Exil* (oder *Verban- nung*), *Caudinisches Joch*, *Bücherverbrennung*, *Bukephalos*, *Asyl(recht)* u.a.m. Dabei werden manche dieser Begriffe durchaus irgendwo berücksichtigt, aber eben nicht als eigenes Lemma (bzw. wenigstens als Wort mit einem Verweis-Pfeil einer andernorts gegebenen Auskunft zugeordnet).³

„Erfahrungen als Lehrer der Altphilologie“ bzw. vermutliche Interessenrichtung/en eines weiteren Leserkreises sind zwar transparent benannte, aber weiter kaum noch kommunikable Leitlinien der Stichwortauswahl (in alpha-

² Als Klappentext auf der Umschlag-Rückseite liest sich diese Programmatik (in oder ohne Absprache mit dem Autor) dann so: „Die wichtigsten Informationen für alle, die mit der Antike in Berührung kommen – nicht nur an Schule und Universität. In über 1000 Artikeln bietet der Band das Basiswissen über das griechisch-römische Altertum: Er informiert rasch über historische Persönlichkeiten und Stätten sowie über die wichtigsten Begriffe aus Literatur, Kunst, Mythologie, Religion und Gesellschaft. Der Anhang [zum *Inhalt* s. <https://d-nb.info/1201031451/04>] bietet einen Überblick über rhetorische Stilmittel, Maß- und Währungseinheiten, Zeitrechnung und Kalender. Karten und Abbildungen veranschaulichen die Inhalte.“ Der Rezensent zählt lediglich 852 eigene Lemmata und muß offenlassen, ob hinreichend Einträge mit nummerierten Inhalten („Artikeln“?) – z.B. je „1.“ und „2.“ unter *Aias* (der sog. kleine und der sog. große; S. 17 - 18) oder zu *Antonia* (die „ältere“ und die „jüngere“ Tochter des Marc Anton; S. 31), von drei Frauen namens *Agrippina* (S. 16 - 17) oder *Julia* (S. 151 - 152) ganz zu schweigen – die Zahl (über) „1000“ rechtfertigen; siebzig Stichwörter, die lediglich verweisen (von „**Äoler** → Äolis.“, S. 14, bis „**Zypern** → Kypros.“, S. 323), dürften und sollten hier ja schwerlich mitzählen. Die Programmvorschau des Verlages Frühjahr 2020 schließlich: <https://www.book2look.com/book/c7nyswgrFU&euid=121921299&ruid=0> [2020-06-26; so auch für die weiteren Links] beginnt ihre Buchvorstellung: „Wer war Arachne? Was ist ein Hexameter? Und wie groß war eigentlich eine römische Legion? Fragen wie diese begegnen allen, die sich mit der Antike beschäftigen. In über 1000 Artikeln“ usw. – der Rezensent baut darauf, daß diese bewußt ausführlicher gehaltenen Zitate für (d.h. seines Erachtens: ‚gegen‘!) sich sprechen.

³ So ist etwa der *Patronus* unter *Klientenwesen* (S. 164), die *Magna Mater* unter *Kybele* (S. 172 - 173) versteckt – lexikalisch überaus fragwürdig! Ein Register oder Äquivalentes, das Baukis zu *Philemon* (S. 248), Helle zu *Phrixos* (S. 250 - 251), Pyrrha zu *Deukalion* (S. 86 - 87) oder Thisbe zu *Pyramus* (S. 268) führte (alle vier Paare werden gemeinsam als e i n Eintrag behandelt – um die Frauen zu finden, muß man ihre Männer resp. deren Namen bereits kennen), gibt es nicht, und *Hero und Leander* fehlen gleich ganz und zusammen wie einzeln (vgl. – typographisch [Längen- samt Betonungszeichen] hier wie auch sonst ohne besondere Erwähnung vereinfacht – S. 82: „**Daphnis und Chloe** → Longos.“).

betischer Folge der aufgenommenen Einträge): Warum *Arginusen* (S. 38) als „Artikel“, nicht aber Aigospotamoi (für Seeschlachten des Peloponnesischen Krieges), warum *Brasidas* (S. 61), nicht aber Belisar und/oder Narses (für den ‚Berufsstand‘ Feldherr), warum *Cannae* (S. 68), nicht aber Allia oder Carrhae (für große römische Niederlagen), warum *Boëthius* (S. 60 - 61), nicht aber Augustinus (als Vertreter der Gedankenwelt/en der sog. Spätantike), warum *Cassius Dio* (S. 69 - 70), aber nicht Diodor(os) (für - notabel ‚erhaltene‘ - griechische Historiker), warum *Catilina*, nicht aber Verres (für Widersacher Ciceros), warum *Flamen* (S. 107), nicht aber Pontifex (Maximus – in Sachen antik-römischer Geistlichkeit), warum *Galen(os)* (S. [111]), nicht aber Celsus (zur Medizin[geschichte]), warum *Issos* (S. 148), nicht aber Granikos oder Gaugamela (für Kämpfe des Makedonenkönigs Alexander gegen die Perser), warum (sc. Flavius) *Josephus* (S. [150] - 151),⁴ aber nicht Philon von Alexandrien (als umfangreich überlieferte Autoren jüdischer Provenienz), warum *Mogontiacum* (heute Mainz) (S. 208), nicht aber Köln, Trier, Augsburg- oder Regensburg,⁵ warum *Munda* (S. 209), nicht aber Thapsos (als Stationen des Lebensweges Caesars), warum *Penthesilea* (S. 242), nicht aber Kyknos (als Gegner Achills, von denen Homer nichts weiß bzw. zumindest nicht ‚singt‘), warum *Platon* (S. 252 - 254),⁶ nicht aber Plotin (als griechische Philosophen), warum *Silius Italicus*, nicht aber Statius (oder Valerius Flaccus – als römische Epiker –, von Valerius Maximus ganz abgesehen), warum *Varus* (S. [315] - 316), nicht aber Pontius Pilatus (als subalterne Vertreter der ‚zweiten Reihe‘ des römischen Staatswesens) – wird man dem Rezensenten glauben, daß man diese Liste wenn nicht beliebig, so doch ohne allzu große Mühe noch für ein nicht ganz unerhebliches Weilchen fortsetzen könnte?

Der Verfasser beeindruckt wie im Ganzen-Großen – ein solches Lexikon muß man erst einmal hin- und vorlegen! – so auch im gelehrten Detail: So entkommt ein athenischer Feldherr (sc. *Konon*, S. 165) nach verlorener Seeschlacht „als Einziger mit 8 → Triëren nach → Zypern[⁷]“; Ovids „*Metamorphoses*“ (sic!) umfassen exakt bezifferte „256 Verwandlungssagen in 15 Büchern“ (S. 229); „→ Augustus ist [sc. in Vergils *Aeneis*; S. 317] durch 3 Vorverweise auf sein Friedensreich als Gipfelpunkt der ganzen gottgewoll-

⁴ Mit einiger Nachdenklichkeit ob der Wortwahl liest der Rezensent zu diesem (S. 151): „Werke: ... *Gegen Apion (Contra Apionem)*, eine Schrift [nb.: in zwei Büchern] gegen den Antisemitismus.“ Ab und an stößt der Leser auf vielleicht doch eher befremdliche oder überraschende Begrifflichkeiten: „Beutemädchen“ (im Artikel *Agamemnon*, S. 15; vgl. S. 134: „**Hetären**, Bezeichnung für Freudenmädchen, die zum Teil hochgebildet waren“ usf.), *Lotterleben* (zu „*Catilina*“, S. 70), *Skandalaffäre* (bei *Ovid*, S. 228) oder *Luxuspark* (des *Sallust*, S. 283).

⁵ Lateinisch: Colonia Claudia Ara Agrippinensium, Augusta Treverorum, Augusta Vindelicum (oder Vindelicorum) bzw. Castra Regina.

⁶ Man vergleiche die Wertung dessen: „der bedeutendste gr. Philosoph“ (S. 252) mit „der größte Gelehrte und Philosoph seiner Zeit“ oder „der vielleicht universalste Gelehrte seiner Zeit“ – zu *Aristoteles* (S. 42) bzw. *Poseidonios* (S. 262).

⁷ Man erinnert sich womöglich daran (s. oben in Fußn. 2), daß man bei diesem Stichwort nach *Kypros* weiterverwiesen wird.

ten Entwicklung in den Kosmos der Dichtung miteinbezogen“; von Sapphos „in äolischem Dialekt geschriebenen Liedern, die die Alexandriner⁸] in 9 Büchern herausgaben, sind zwei vollständig und andere in Fragmenten erhalten“ (S. 284) – darf und sollte man derlei Informationen einfach wie unbesehen trauen und glauben?

Der Rezensent liest (mit bibliographisch eigentlich unzulässig verknapptem Nachweis) in einem **Lexikon der Antike in fünf Bänden** (sc. **Der Kleine Pauly**, Bd. 4, Sp. 1547) von einem bzw. „dem einzigen vollständig erhaltenen Lied“ der Sappho, die Einleitung des entsprechenden Tusculum-Bandes spricht etwas vorsichtiger „von Fr.[agment] 1 Voigt, dem wohl einzig vollständig erhaltenen Gedicht von Sappho“.⁹ Die zuverlässig-transparente Darstellung des Überlieferungsbefundes erweist sich als ein sensibler Punkt dieses Lexikons.¹⁰

„Von seinem [sc. *Anaxagoras*] Werk *Über die Natur* haben wir nur Bruchstücke“ (S. 28) – das wird man gleichsam gern glauben; zu *Anaximenes* heißt es (S. 29): „In seinem verlorenen Werk *Über die Natur* interpretierte er“ usw. – hier mag man sich allenfalls wundern resp. fragen, wie oder woher man etwas über den Inhalt nicht erhalten-verlorener Werke weiß. Die

⁸ Die Kenntnis dieses Worts / wird schlicht vorausgesetzt – es ist also nicht mit einem gleichnamigen Versmaß oder gar einer nur entfernt lautlich zu assoziierenden Hunderasse (die heißen „Dalmatiner“!) zu verwechseln; im Rahmen von **Basiswissens Antike** wird es sich um Bewohner von *Alexandria* (S. 25) handeln. Andererseits gibt es auch Herodots „*Historien*, die die alexandrinischen Bibliothekare später in 9 Bücher einteilten“ (S. 133)!

⁹ S. **Gedichte** : griechisch-deutsch / Sappho. Hrsg. und übers. von Andreas Bagordo. - Düsseldorf : Artemis & Winkler, 2009. - 262 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum) - ISBN 978-3-538-03507-2 : EUR 34.90, hier S. 41 (eingangs des Unterpunkts 6. *Zu dieser Übersetzung*). Vielleicht denkt Mickisch bei dem zweiten Gedicht an fr. 31 Voigt (φαίνεται μοι κῆνος ἴσος θεοῖσιν / ἔμμεν' ὤνηρ κτλ.), das von Catull neugestaltend übersetzt wurde (c. 51: *Ille mi par esse deo videtur* eqs.), aber in oder mit Vers 17 abbricht und nicht als ‚vollständig erhalten‘ gelten darf.

¹⁰ Da kann anderes wie etwa die vier Karten am unpaginierten Ende des Buches (S. [334 - 341]) geradezu getrost vernachlässigt werden. Ambrakia, Amphilochia, Anaktorion, Akarnanien, Ätolien, Euenos, Kalydon, Naupaktos sowie Kephallenia und Zakynthos – alles (in teils fast nicht zu entziffernder kleiner Schrifttype) geographische Begriffe allein ‚links oben‘ auf der *Karte III - Griechenland* (S. [338 - 339]), die eines Eintrags im Lexikonteil nicht für wert befunden wurden: Wer braucht sie dann wofür im Kartenanhang? Oder die äußeren Proportionen der Artikel: 14 Zeilen *Herakleitos* (S. 129 - 130; in unüblich-verfremdender Namensform, vgl. S. 131: „**Heraklit** → Herakleitos“) stehen 14 Zeilen *Herme* (S. 131 - 132) fast in Gänze auf einer Doppelseite gegenüber – muß und soll das irgendwie programmatisch verstanden werden? *Homer* schafft es (wie sonst nur *Caesar*?) auf fast zweieinhalb Seiten Artikellänge (S. 137 Ende - 140 Anfang), freilich nur, weil sich unter diesem Stichwort die knapp zwei Seiten Inhaltsreferat zu *Ilias* und *Odyssee* finden (vgl. S. [220]: „**Odysseus** (lat. *Ulixes*), der Held der *Odyssee* (→ *Homer*).“ Ein entsprechendes Verfahren für das Stichwort „*Ilias*“ fehlt auf Seite [145] – wer nach schneller Information zur „*Ilias*“ sucht, wird zwischen *Iktinos* und *Illyrier* nicht fündig!).

zitierten Artikel rahmen den Eintrag zu *Anaximandros*¹¹: „Seine Schrift *Über die Natur* war das erste philosophische Werk in gr. Schrift überhaupt“ (S. 28): Wie genau hat man sich Umfang und/oder Erhaltungszustand dieses Textes vorzustellen? Von „**Antimachos von Kolophon**, um 400 v. Chr., gr. Epiker, dichtete das → Epos *Thebais* und die → Elegie *Lyde*, in der er Liebesgeschichten mythischer Paare schildert“ (S. 30) bis hin zu „**Theophrast** von Eresos (→ Lesbos), 371-287 v. Chr., gr. Philosoph, Aristotelesschüler und seit 322 (nach dem Tod des Gründers) Leiter der Schule der → Peripatetiker. ... Durch seine *Lehrmeinungen der Naturphilosophen* (*Physikon doxaî*) wurde er zum Begründer der Philosophiegeschichte“ (S. 305) darf der unbefangene Auskunft Suchende darüber rätseln, ob und ggf. in welcher Form uns ein Titel bzw. dessen Text vorliegt.¹²

Die Schlinge der Bedenken (zumindest des Rezensenten) zieht sich zusehends zu. „→ Platon und → Xenophon verfassten unter diesem Titel [sc. ‚Apologie‘] Schriften über die Verteidigungsrede des → Sokrates“ (S. 34): In der Tat gibt es von Xenophon eine kleine Schrift über die Verteidigungsrede des Sokrates, Platon aber liefert uns die Verteidigungsrede selbst, d.h. eine Rede durchgehend in der 1. Person Singular gehalten – Platon schreibt nicht über die Apologie des Sokrates, sondern seine Apologie des Sokrates! „Seine [sc. *Alkaios*] Wirkung auf die röm. Dichtung war bedeutend, besonders → Catull und → Horaz nahmen sich ihn zum Vorbild“ (S. 25) – war dem so? In der Tat kann man sagen, Horaz habe eine besondere Beziehung zu Alkaios (und diese Behauptung auch argumentativ stützen), aber

¹¹ Dem Rezensenten geläufiger als *Anaximander*, und auf S. 23 lautet das Lemma auch *Alexander der Große* (und nicht: *Alexandros*). Bei dieser Grundsatzfrage der Transkription hilft das *Vorwort* (S. [7]) mit seinem anders gelagerten: „Eigennamen und Begriffe aus den alten Sprachen wurden mit einem langen ... oder kurzen ... Betonungszeichen versehen, um die korrekte deutsche Aussprache zu erleichtern“, nicht wirklich weiter.

¹² Bei Theophrast geben die unmittelbar auf das Zitat folgenden Zeilen: „Erhaltene [!] Werke: *Pflanzenkunde*, *Die Ursachen der Pflanzen*, *Charaktere*, eine Typologie von 30 menschlichen Schwächen“ einen suggestiven Hinweis, wenn man nicht schon einfach schnell mal gegooglet und sich informiert haben sollte (https://de.wikipedia.org/wiki/Theophrastos_von_Eresos#Werke): „Seine historische Schrift über die Lehrmeinungen der vorsokratischen Naturphilosophen, *physikon doxai*, ist verloren.“ Bei *Curtius* (sc. Rufus; S. 80) ist von „10 Büchern“ seines Werkes über Alexander den Großen die Rede, *Gellius*’ Sammelwerk ***Attische Nächte*** „umfasst 20 Bücher“ (S. 114); daß bei diesem das achte Buch nicht überliefert ist und bei jenem gleich die beiden ersten Bücher fehlen, vermag der Rezensent den Artikeln nicht zu entnehmen. Umgekehrt heißt es über *Ennius* (S. 96): „sein bedeutendstes Werk, zugleich das erste der röm. Literatur [sicher? Was ist mit Livius Andronicus und dem von ihm begründeten lateinischen Kunstdrama, das lt. S. 183 erstmals 240 v. Chr. aufgeführt wurde, ein Jahr vor der Geburt des Ennius?], war das → Epos *Annales* (in 18 Büchern), eine Geschichte Roms von → Aeneas bis zum 1. → Punischen Krieg“; erfährt der explizit benannte Adressatenkreis dieser Publikation derart (Informationsvermittlung!), daß wir uns auf einem – für 18 Bücher! – kläglichen Trümmerfeld von annähernd 600, z.T. unvollständig überlieferten Versen (daktylischen Hexametern) bewegen?

Catull? Bei Michael von Albrecht wird der Name „Alkaios“ nicht genannt.¹³ Und wo – außer bei Catull und Horaz – sollte man bei der lyrisch notorisch klammen römischen Dichtung nach einer bedeutenden Wirkung eines griechischen Lyrikers suchen?

Schnelle Information/en über die wichtigsten Bereiche der antiken Welt¹⁴ (oder in den programmatischen Worten eines Nachrichtenmagazins: „Fakten, Fakten, Fakten“) wolle dieses Buch bieten. Bei „**Tyndareos**, König von → Sparta und Gemahl der → Leda“ (S. 312) muß man dem Verweis folgen und unter seiner Frau nachschlagen, um zu erfahren, daß es sich bei ihm ganz offenkundig um eine sagenhafte Gestalt handelt (s. *Leda*, S. 178: „in der gr. Sage die Tochter des Thestios“). Singulär (?) rätselhaft erscheint dem Rezensenten das Lemma „**Kreon**. – 1. König von → Korinth. – 2. König von → Theben“ (S. 169): Unter dem Stichwort *Korinth* (S. 168 – gerade auf der Seite gegenüber!) erfährt man nicht, ob hier eine historische oder eine mythisch-ungeschichtliche Person lexikalisch erfaßt wurde – **Kreon** findet, wie man heutzutage (un)wohl sagt, in diesem Artikel nicht statt. Ebenso wenig findet sich ein Kreon in *Theben* (S. 303 - 304), sehr wohl hingegen bei *Antigone* (S. 30)¹⁵ und *Ödipus* (S. [220] - 221) – offenkundig, ja ausdrücklich ein Stoff für Tragödien, was aber nach *Phrynichos* (S. 251) oder – nach diesem – bei *Aischylos* (S. 19 - 20, hier S. 19) ein zeitgeschichtliches Drama zumindest nicht grundsätzlich ausschließt.

Sollten sich wirklich Schülerinnen, Schüler und Studierende der geisteswissenschaftlichen Disziplinen sowie alle sonstig Interessierten an dieses „Sachbuch premium“ wenden? Dient dieses **Basiswissen Antike** irgendeiner (ggf. ersten) Information (in zugegeben handlicher Form) oder Orientierung auf einem weiten Feld der Geschichte, ihrer Rezeption und ihrer Erfor-

¹³ Vgl. ***Geschichte der römischen Literatur*** : von Andronicus bis Boethius ; mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Neuzeit / Michael von Albrecht. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 23 cm. - ISBN 978-3-11-026525-5 : EUR 199.95. Bd. 1. - 3., verb. und erw. Aufl. - 2012. - XXIV, 750 S. Bd. 2. - 3., verb. und erw. Aufl. - 2012. - XIV S., S. 754 - 1605 - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz36556480Xrez-1.pdf> - Hier im Catull-Kapitel (Bd. 1, S. 284 - 305) insbesondere der Unterabschnitt *Quellen, Vorbilder, Gattungen* (S. 288 - 290).

¹⁴ Wann diese Welt einer griechisch-römischen Antike aufhört, wird wie verwandte methodologisch vielleicht nicht völlig irrelevante Fragen nicht beantwortet; als gleichsam spätesten Artikel bringt der Rezensent „**Justinian I.**, oströmischer Kaiser, 527–565“ usf. (S. 153) in Vorschlag – ob das Komma vor der Jahreszahl „527“ von Bedeutung ist (Geburtsjahr oder Regierungsantritt), bleibt offen (vgl. zu *Caligula* [S. 68] die Auskunft „röm. Kaiser 37–41“ ohne Komma – und ohne Angabe eines Geburtsjahres! – oder zu *Nerva* [S. 216]: „35-98 n. Chr. [sic!], röm. Kaiser 96–98“).

¹⁵ Antigone ist oder war (a.a.O.) „die Tochter des → Ödipus und der → Iokaste“; das eigene Lemma „**Iokaste** → Ödipus.“ (so auf S. 146) hätte man streichen können-sollen-müssen und so eine kostbare Zeile Platz gewonnen (mit dem am Ende mit acht Zeilen zum *Abbildungsnachweis* S. [242], drei Zeilen *Zum Autor* S. [243] und der Leerseite [244] um sich geworfen wird, als gäbe es kein Morgen mehr!).

schung anfangs des 21. Jahrhunderts? Ein Literaturverzeichnis oder auch nur einen einzigen Literaturhinweis gibt es nicht.¹⁶

Langer Besprechung¹⁷ kurzer Sinn: der Rezensent möchte bezüglich dieses Bandes einen entschiedenen „Warnhinweis“ aussprechen und wundert sich, daß die Programmleitung des um die Antike sonst so vielfältig verdienten Verlags eine zweite Ausgabe dieses Lexikons für angezeigt hielt.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

¹⁶ In unkommentierter Gegenüberstellung: Lt. **Einführung in die griechische Tragödie** / Joachim Latacz. - 2., durchges. und aktualisierte Aufl. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 2003. - 429 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-8252-1745-7 : EUR 22.90 errang Aischylos insgesamt 13 Siege im tragischen Agon (S. 88; im **Basiswissen Antike** gibt es weder ein Stichwort *Agon* noch eines *Tragödie*), für Sophokles sind je nach Quelle 18, 20 oder 24 Siege bezeugt (S. 163), Euripides gewann zu Lebzeiten nur viermal sowie einmal postum den ersten Preis; nach der Einführung **Die griechische Tragödie** / Gustav Adolf Seeck. - Bibliogr. ergänzte Ausg. - Ditzingen : Reclam, 2017. - 271 S. : Ill. ; 15 cm. - ISBN 978-3-15-017621-4 : EUR 16.90 errang Aischylos mindestens 12 Siege (S. [85]), Sophokles erreichte 20 Mal (also mit 80 Stücken) den ersten Platz (S. [101]), Euripides war nur viermal erfolgreich; in **Die griechische Tragödie** / Bernhard Zimmermann. - Stuttgart : Kröner. - 2018. - 174 S. : graph. Darst. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 515). - ISBN 978-3-520-51501-8 : EUR 16.90 [#6197]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9380> belegte Aischylos 14 Mal den ersten Platz (zuzüglich zahlreicher postumer Siege; S. [45]), Sophokles errang 18 Siege (und wurde nie Dritter, also Letzer; S. 80) und Euripides belegte trotz 22 Teilnahmen nur viermal den ersten Rang; laut Mickisch brachte es Aischylos auf 13 Siege (S. 19), Sophokles trug 18 Siege davon (S. 296), Euripides siegte trotz einer Produktion von 92 Stücken (das entspräche 23 Möglichkeiten für einen Erfolg) nur fünfmal (S. 105). – P.S.: Nach Abschluß seiner Besprechung stieß der Rezensent auf eine seines Erachtens sehr lesenswerte ‚Kritik‘ der Erstausgabe von 2006:

https://www.buecher.de/shop/weltgeschichte/basiswissen-antike/mickisch-heinz/products_products/detail/prod_id/20836927/, aus der wenigstens drei Zitate (aus ihrem Kontext gerissen) angeführt sein sollen: (1) „Zudem vermittelt das Lexikon ein bemerkenswert klassizistisches Antike-Konzept, wie es heute [!*] kaum noch vertreten wird.“ (2) „Zahlreiche Artikel spiegeln veraltete Forschungsstände, wie etwa der Eintrag zu den Goten“ usw. (diese Behauptung kann der Rezensent nicht beurteilen) (3) „So etwas ist schade.“ — * Nach Mickisch ist „Plutarch(os)“ „der letzte bedeutende gr. Schriftsteller“ (S. 255); ein immerhin in das **Basiswissen** überhaupt aufgenommenen *Lukian* (S. 186), den ein Christoph Martin Wieland schätzte und übersetzte, ist ganz offenbar weniger bedeutend, wenn nicht gleich und konsequent: unbedeutend!

¹⁷ „Mir wird von alle dem so dumm, / Als ging’ mir ein Mühlrad im Kopf herum“ – hier unnachgewiesen einem „SCHÜLER“ zugeschrieben resp. in den Mund gelegt.

<http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10357>

<http://www.informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10357>